Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 28 (1933)
Heft: 1

Artikel: Die neue Sachlichkeit
Autor: Fäsi, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-172592

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nische Einstellung hat. Und vor allem, weil uns vor seinen Bauten Goethe, Gottfried Keller und Eichendorff in den Sinn kommen, weil sie neben jedem guten alten Haus und in jeder Landschaft wie bewährte Freunde stehen und nicht vom Bedürfnis geleitet sind, rechts und links Ohrfeigen auszuteilen.

Und gerade das macht uns Heimatschützlern sein Buch so lieb. Es bedeutet für uns eine grosse Hoffnung, die Hoffnung zur Besinnung und zur Einkehr bei vielen. Jedem Architekten möchten wir es in die Hand drücken und ihn fragen, ob das Beste, was in den letzten Jahren über den Wohnbau gedacht und versucht worden ist, sich nicht mit den Gedanken Schmitthenners, mit den Gedanken des Heimatschutzes vereinbaren lasse. Ob nicht das meiste, was am neuen Bauen beleidigend für die Ueberlieferung und für die Landschaft ist, eigentlich bloss gemacht worden ist «pour épater le bourgeois» und um Abstraktionen zur Geltung zu bringen, die mit eigentlicher Sachlichkeit — nicht der «Neuen» Sachlichkeit — gar nichts zu tun haben. Wir haben in den letzten Jahren erlebt, dass das Neue nur um des Neuen willen auch technisch oft das Schlechte war, wie vor allem das Flachdach, das sich bei Wohnbauten für die bescheidene Börse des Bürgers gar nicht haltbar herstellen lässt. Vielleicht helfen solche Erfahrungen mit den Ueberlegungen, wie wir sie im Buch Schmitthenners finden, dazu, dass wir wieder zu einer Einheit in der Erscheinung der Wohnhäuser gelangen, die doch unumgänglich ist, wenn wir die Schönheit des Vaterlandes erhalten wollen.

Albert Baur.

Die neue Sachlichkeit.

Ein Wort — solang's noch grade Zeit —
In Sachen «Neue Sachlichkeit».
Wir schätzen sie — weil sie zur Frist
Meist das gering're Uebel ist.
Auch wir sind nicht für Troddeln, Spitzchen,
Gipsschnörkel, Kitsch und Kinkerlitzchen.
Die neue Sachlichkeit kehrt Haus,
Dach, Keller, Schrank grundgründlich aus
und säubert mit gerechtem Hass
Den Riesenstall des Augias.
Selbst wo sich etwas längst bewährte,
Macht sie genau das Umgekehrte;
Auch ist sie leider, meiner Treu,
Bald sachlich nicht, und bald nicht neu.
Doch selbst der Neid liess ihr seit je:
Sie schuf das klassische WC,
Der einzige Ort, wo gegenwärtig
Der Stil vollkommen ist und fertig,
Und dessen konsequente Spur
Hinführt zur künftigen Kultur.
Auch in Bureau und Badezimmer
Herrscht Sachlichkeit mit Recht für immer,
Und ihr Prinzip gereicht zum Heile
Vom Zeppelin zur Nagelfeile.
Doch zweierlei ist immerhin
Ein Kirchturm, ein Fabrikkamin,
Und angesichts der Wohnmaschine
Verzieht sich duldend unsere Miene,
Dieweil die Pflanze Wohnlichkeit
In solchem Kübel nicht gedeiht.
Die Wohnmaschine kann nur dienen,
Uns langsam selbst zu vermaschinen.
In Herzens- und in Kunstbereichen
Scheint Sachlichkeit ein Armutszeichen,
Weil, wo der Geist zur Höhe treibt,
Die Sache — Nebensache bleibt.
Kurz, auf des Lebens schön'rer Seite
Macht unser Gegenstand oft Pleite. —
Nun ist das Thema abgewandelt;
Es wurde — mit sich selbst behandelt:
Mit Sachlichkeit. Und es gelang,
Zu meistern mir den Ueberschwang,
Was unbestritten dafür zeugt,
Dass selbst der Dichter sich ihr beugt.

Aus dem «Werk».

Robert Fäsi.